Preis 10 Heller,
davon 2 Heller für Kiegsfürsorgezwecke.

Extra Ausgabe.

Preis 10 Heller,
davon 2 Heller für Kriegsfürsorgezwecke.

Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung **Kr. 4**

Nr. 47. **Krakau, Sonntag, den 27. September 1914.** **I Jahr.**

Der europäische Krieg.

Ein deutscher Situationsbericht.

Berlin, 27. September.

Der Generalstab meldet: Grosses Hauptquartier am 26. September abends. Der Feind begann, seine Eisenbahnen benützend, **einen weitreichenden Angriff auf den äussersten rechten Flügel unserer Armee auszuführen.**

Eine französische Division, die sich bis an Bapaume vorgeschoben, ist von geringeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden.

Auch an anderen Stellen wurde der Angriff aufgehalten.

In der Mitte der Schlachtfront ist unsere Offensive an **einzelnen Punkten vorgerückt.**

Die angeriffenen Sperrforts südlich von Verdun stellten das Feuer ein. Unsere Artillerie steht gegenwärtig im Kampfe mit Streitkräften, die der Feind auf dem westlichen Ufer der Moise aufgestellt hatte.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

Ein französischer Situationsbericht.

Genf, 27 September.

Die Zeitung „Journal" bringt unter dem Titel „Ein deutscher Erfolg" einen Artikel über die militärische Lage, in dem es heisst:

Die nun neun Tage währende Schlacht hat noch kein Resultat gezeitigt. Es liegen ernste Gründe vor, zu glauben, dass die Situation noch einige Tage so anhalten wird. Zu Beginn haben die Deutschen versucht, unsere zwischen Craonne und Reims operierenden Truppen einzuklemmen. Seit einigen Tagen aber sei ihre Tätigkeit auf die Höhen, welche im Osten das Plateau von Aragonna begrenzen und die Maas beherrschen, beschränkt. Das Unterfangen ist kühn. Wenn es dem Feind gelingt, unsere Linie zu durchbrechen, würde die Armee von Nancy von dem Gros abgeschnitten werden. Liegt auch die Möglichkeit auf Erfolg vor, so ist nicht gerade der gewählte Angriffspunkt der stärkste unserer Linien. Die deutschen Kräfte sind allerdings nicht zu unterschätzen. Sie haben in der Gegend von Verdun 42 Zentimeter-Mörser aufgestellt, deren gewaltige Verheerungskraft sich von Lüttich bis Maubouge bewährt hat. Allerdings fallen Festungen nicht an einem Tage und auf den Höhen der Maas treffen die Deutschen einen Feind, der mit ihnen reden wird.

Ein englischer Situationsbericht.

London, 27 September.

„Manchester Guardian" schreibt: Die Stellung der Deutschen am Aisneflusse ist so stark, dass — wofer keine strategischen Ueberraschungen eintreten — jeder von ihnen unternommene Angriff Erfolg haben muss. Die Deutschen erreichten in der Kunst der Feldbefestigungen eine bis nun noch nie erreichte Vollkommenheit:

Das schweigsame Pressbureau.

Wien, 27 September.

Die „Südslavische Korrepondenz" meldet aus Sofia: Die Blätter stellen fest, dass das serbische Pressbureau, das bisher von täglichen Siegesmeldungen übersprudelte, seit einigen Tagen keine Siegesbulletins mehr ausgegeben habe. Die serbische Heeresverwaltung habe allen Grund, endlich mit dem Märchen von den serbischen Siegen aufzuhören. Wenn man wisse, wie es den serbischen Truppen auf dem Boden Oesterreich-Ungarns ergangen sei, und wie ungeheuer die Verluste der Serben in den früheren Kämpfen an der Drina gewesen sind, dann müsse man schaudernd erkennen, wie Russland ein ganzes Volk seinem imperialistischen Gelüsten hingeopfert habe.

104-te Kroatische Landsturmbrigade.

K. B. **Agram,** 27 September.

Der Bürgermeister Holjac hat vom Korpskommandanten Bekics folgendes Schreiben erhalten:

Ich spreche der hundertvierten kroatischen Landsturmbrigade, für ihre bisherige Haltung vor dem Feinde, die Anerkennung des Korpskommandos aus. Nur immer so weiter, sieget stets!

Ausländische Lügen.

Berlin, 27, September.

(K. B.) Aus Brüssel wird amtlich berichtet: Die Nachrichten ausländischer Zeitungen über das feindselige Verhalten der Bayern in der deutschen Armee, ja sogar über Mordtaten, die von Bayern an Preussen verübt worden wären, sowie über die Flucht der französischen Kriegsgefangenen sind von Grund aus erlogen.

Lügen der russischen Presse.

Berlin, 27 September.

(W. T. B.) meldet: Die anscheinend aus Petersburg stammnede Nachricht, dass die **russische Armee unter General Rennenkampf siegreich vorschreite und die Stadt Soldau besetzt hätte,** ist ganz falsch.

Wann wird Deutschland Frieden sehliessen?

Meldung des k. k. „Kor. Bur."

London. 27. September.

Reuters Bureau meldet aus Nev York von 25 l. J. Der Radioletelegraph von Saywille bringt eine, warscheinlich inspirierte Nachricht aus Berlin, welche besagt, dass angesichts der von Deutland gebrachten schweren Opfer, der Reichskanzler Bethmann Hollweg und der Generalstabschef von Moltke erklärt hätten, sie könnten nicht eher Frieden schliessen, als bis die unerschütterliche Stellung Deutschland für alle Zukunft gesichert wäre. Diese Ansicht ist in Deutschland allgemein.

Verleumderisches Geschwätz.

Wien, 27 September

Die „Corresp. Wilhelm" schreibt: Seit dem Kriegsausbruche laufen in gewissen Kreisen unzählige, mehr oder weniger phantastische Gerüchte um, wie etwa das Gerücht, dass die Staatsbeamten in Galizien, insbesondere Beamte und Funktionäre der Eisenbahnen Mangel an pflichtmässiger Treue gegen die Monarchie an den Tag gelegt hätten Als Beweis dafür wird sogar angeführt dass in vielen Fällen, wegen schwerer Vergehen z. B. wegen verbotener Beziehungen zum Feinde und Spionage, strenge Gerichtsstrafen verhängt wurden.

Diese schwerwiegenden Vorwürfe müssten jedem mit den betreffenden Verhältnissen Vertrauten sofort als erfunden erscheinen; nichts destoweniger wurden genaue Untersuchungen durchgeführt, welche diese alarmierenden Gerüchte als ganz unbegründet erwiesen haben. Das beweist neuerdings,, wie vorsichtig man in diesen Tagen allen Gerüchten gegenüber sein muss.

Die Kriegslage in Galizien.

34 russische Korps, 14 davon geschlagen.

Graz, 27 September.

Der Wiener militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost“ führt in einer Besprechung der Kriegslage unter anderem aus: Die tapfere Verteitigung des kleinen aus Erdwerken gebildeten Brückenkopfes Sieniawa hat die russische **Vorwärtsbewegung über den San um einige Tage verzögert** und unsere Truppen können ungehindert den Abmarsch in den neuen Versammlungsraum vollziehen. Die Russen hätten es gerne gesehen, wenn **unsere Armee in südwestlicher Richtung gegen die Karpathen abgerückt wäre.** Sie wären dann wohl in der Lage gewesen, den von den Franzosen so heiss ersehnten Vormarsch nach Preussisch-Schlesien durchzuführen. Die Kunst unserer obersten Kriegsführer hat diesen Plan durch den rechtzeitigen Abmarsch in die neue Aufstelluug verhindert. Oesterreich-Ungarn steht nach wie vor als eherne Mauer zwischen Russland und Deutschland. Die Leistungen unserer Führer und Truppen sind umso rühmenswerter, als wir heute einen ziemlichen Ueberblick über die Kräfte besitzen, die Russland gegen uns aufgeboten hat. **Es standen zwischen der Weichsel und dem Dniestr 20 russische Korps der Friedensgliederung und 14 Reservekorps, also 34 Korps.** Von diesen Kräften haben wir bisher 12 bis 14 Korps in den Kämpfen geschlagen. Daraus geht hervor, dass sich die Gesamtzahl der russischen Korps durch die bisherigen Kämpfe bereits erheblich verringert hat.

General Eydoux gefallen.

Turin, 27 September.

Der bekannte Reorganisator der französischen Kavallerie, früherer Mitarbeiter des „Matin“ und militärischer Berater Griechenlands, General Eydoux, ist bei einer Kavallerieattacke an der Spitze seiner Division gefallen. Er fiel, von einer Kugel durchbohrt, tot vom Pferde. Eydoux, der zur Disposition gestellt war, hatte es vom Gemeinen zum Kavalleriegeneral gebracht. Er wurde vor kurzem unter dem Kriegsminister Millerand trotz seines vorgerückten Alters wieder zum Dienst einberufen.

Ein Bericht des Generals French!

Berlin, 27 September.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Haag: General French erstattete über die Vorgänge an der Aisne Bericht. Er bekennt seinen Irrtum ein, von einem Rückzugsgefecht der Deutschen gesprochen zu haben. Die Deutschen haben vielmehr ausgezeichnete Stellungen auf den Höhen des rechten Aisneufers inne. Die deutschen Haubitzen beherrschen das ganze Flusstal. Die englischen Truppen haben schwere Verluste erlitten, die deutschen Truppen sind tapfer im Kampf, gut ausgebildet, geschickt und mutig

Das Bombardement der Düsseldorfer Ballonhalle.

Berlin, 27 September.

Das „Tageblat“ meldet aus Roterdam: Der Flieger, der Dienstag die Düsseldorfer Ballonhalle schadlos bombardierte, war ein englischer Leutnant namens Collet und der englischen Admiralität zufolge von anderen Fliegern begleitet.

Wie die Türken das russische Stationsschiff los wurden.

Berlin, 27 September.

Die „Kölnische Zeitung“ erzählt, wie das russische Stationsschiff gezwungen wurde, Konstantinopel zu verlassen. Alle anderen Stationschiffe hatten es getan, allein der Russe blieb ruhig an seiner Boje vor der Sommerresidenz des Botschafters liegen. Von seinem Ankerplatze konnte er den Eingang zum Schwarzen Meer und den oberen Bosporus bis Hussar übersehen und genau alle Arbeiten für die Verstärkung und Verteidigung dieses Fahrwassers verfolgen, namentlich auch das Minenlegen. Dies was natürlich für die Türken höchst unerwünscht, ja unerträglich; umso mehr, als das Schiff durch eine starke drahtlose Telegraphenstation in stetiger unkontrollierbarer Verbindung mit Sebastopol stand. Als alle Mittel, das lästige Schiff auf andere Weise weg zu bekommen, erfolglos blieben, hat man es so versucht: Es wurde jedem untersagt, dem Schiff noch etwas zu liefern. Die Offiziere und Matrosen wurden überall an Land von Polizisten oder Gendarmen verfolgt. Mohammedanische Jugend lief ihnen nach und zwei türkische Depeschenboote umkreisten Tag und Nacht das Schiff und beleuchteten es aus nächster Nähe forwährend mit Scheinwerfern, so dass an Nachtruhe nicht mehr gedacht werden konnte. Endlich hat der russische Botschafter aus diesen Auftritten die gewünschten und beabsichtigen Schlüsse gezogen und das Schiff nach Sebastopol abgehen lassen.

Die Kriegskontributionen.

Ein Zehntel abgezahlt.

Genf, 27. September,

Nach einer französischen Schätzung belaufen sich die Kontributionen, die die Deutschen bisher den in Besitz genommenen französischen und belgischen Städten auferlegten, auf insgesamt 751 Millionen Franken. Davon wurde bis nun der der zehnte Teil bezahlt.

„Nelsons Taktik“.

Berlin, 27. September.

»Daily News« spricht bei Vernichtung der englischen Kreuzer von der unleugbaren Güte des deutschen Unterseebootsdienstes. Die englische Flotte muss jetzt Nelsons Taktik befolgen, Wacht halten, bis der Feind herauskommt und dann ein grösseres Risiko übernehmen. Der Feind muss herausgelockt werden.

Die Schlacht vor Paris.

Mailand, 27. September.

Über die grosse Schlacht in Frankreich wird dem »Corriere della Sera« aus Paris gemeldet: Der schon seit zehn Tagen andauernde Kampf nimmt immer mehr den Charakter einer Belagerung an. und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er ebenso enden. Ganz plötzlich wird die Serie der einförmigen Depeschen durch die Nachricht unterbrochen werden, dass in die Verteidigungslinie eine grosse Bresche geschlagen wurde, die den Widerstand auf der ganzen Linie unmöglich macht. Der Berichterstatter sagt nicht, wer nach seiner Meinung der Brescheschläger sein wird und fügt hinzu, niemand könne sagen, ob das Ende nahe bevorstehe oder nicht.

Die Russen benützen Dum-Dum Geschosse

Wien, 27. September.

(K. B.) Unter der von den russischen Truppen auf dem Schlachtfelde bei Kraśnik zurückgelassenen Munition befanden sich auch „Dum-Dum“-Geschosse. Das Ministerium des Aussern gab diese Verletzung der Deklaration der III Haager Konferenz vom J. 1899 den Regierungen der verbündeten Mächte sowie den neutralen Staaten zur Kenntnis und fügte die Erklärung hinzu, dass das österreichisch-ungarische Armeekommando vorläufig keine Repressalien in Anwendung zu bringen beabsichtige.

Englische Wünsche.

Berlin, 27 September.

Die Londoner Presse befasst sich bereits eifrig mit der Neuregelung der Verhältnisse nach dem Kriege. Vor allem ventiliert man die Möglichkeit einer Föderation der europäischen Staaten. Sechs Oxforder Professoren traten bereits ernstlich für diesen Vorschlag ein. Alle Zollgrenzen sollen dann verschwinden, die diplomatischen Verträge seien öffentlich zu verkünden, die starkverminderten Heere hätten nur mehr polizeiliche Aufgaben zu lösen, die englische Flotte dagegen soll die kleinen Staaten beschützen.

12 neue Cholerafälle.

Budapest, 27 September.

(Ung. K. B.) Laut Bericht des Ministeriums des Inneren, sind am 25 d. M. 12 neue Cholerafälle in verschiedenen ungarischen Komitaten festgestellt worden.

Prinz Oskar von Preussen krank.

Berlin, 27 September.

(Wolf. B.) Prinz Oscar von Preussen hat sich durch Ueberanstrengung am Schlachtfelde ein Herzleiden zugezogen und wurde behufs Heilung desselben nach Metz gebracht.

Die Kruppschen Haubitzen.

Mailand, 27 September.

Die Londoner Zeitung »Star« teilt Auszüge aus dem Brief eines englischen Offiziers, der im Osten Frankreichs kämpft, mit. Unter anderem schreibt dieser: »Wenn man die Verluste der vielen Gefechte batrachtet, so ist man erschreckt von ihrer grossen Zahl. Es sind wahre Schlachtungen vorgenommen worden. Die französische Artillerie kann nichts gegen diejenige der Deutschen ausrichten und die schweren Kruppschen Haubitzen sind, abgesehen von den automatischen unterseeischen Kontaktminen, die am meisten Tod und Verderben säenden Kriegs. Werkzeuge, die je erfunden worden sind.

Telegramme.

Berlin, 37 September.

(K. B.) Das „Berliner Tagblatt“ berichtet aus Rotterdam: Der Londoner „Standart“ bringt die Meldung, dasss eine Fischfang-Flotille von Falkenburg aus in der Nähe der Insel Anholt im Kattegat 30 Kriegsschiffe gesichtet hat, die gegen Süden fuhren.

Verantwortlicher Redakteur Siegmund Rosner.

Verlag der „Korrespondenz“, Krakau, Sławkowskaga sse 29. — Druck „Prawda“ unter Leitung A. Pankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.